



RECHNUNGS- PROZESSE BESCHLEUNIGEN

Zahlungsfreigabeprozesse mit SAP immer im Blick

↳ **MITSUBISHI HITEC PAPER BIELEFELD**, Hersteller gestrichener Papiere, hat Bpi Solutions mit der Einführung des Rechnungsfreigabeworkflow auf Basis SAP beauftragt. Der Anwender sieht sich täglich mit einem hohen Volumen an Eingangsrechnungen konfrontiert. Für einen durchgängigen Rechnungsprozess in SAP müssen die traditionellen Papierrechnungen und elektronischen Rechnungen möglichst effizient verarbeitet werden, von der Erfassung über die Freigabe bis zur Buchung. Bpi realisiert den Rechnungsfreigabeprozess mithilfe der Anwendung „Smart Invoice Management für SAP“ von Insiders Technologies. Dabei dient das Modul „Pilot“ zur Prüfung, Freigabe, Überwachung und Steuerung des gesamten Rechnungseingangs. Laut Anbieter beinhaltet es zudem die zentrale Überwachung aller eingegangenen Rechnungen und eine automatische lückenlose Steuerung des reversionssicheren Rechnungsfreigabeprozesses.

Alle Teilnehmer im Rechnungsfreigabeprozess greifen auf die archivierten Rechnungsbilder zu. Ein Eskalationssystem soll den Gesamtprozess beschleunigen und sicherstellen, dass Skontofristen nicht verpasst und Zahlungstermine eingehalten werden. Das Rechnungseingangsbuch liefert einen vollständigen Überblick. Dort sind alle Rechnungen gelistet. Jede Aktion wird reversionssicher protokolliert. Weitere gesetzliche Anforderungen, wie die reversionssichere Archivierung, werden mit der bestehenden Archivlösung „dg hyparchive“ erfüllt. ➔

www.bpi-solutions.de

KOMMENTAR



FINANZPROZESSE RECHTZEITIG UMSTELLEN

Ein Kommentar von **Hubert Hohenstein**, Global Account Manager bei Basware, über die Standards elektronischer Rechnungen für Automotivzulieferer

↳ **Allzu rosig sah die Entwicklung** der Automotivmärkte in Europa 2012 nicht aus. Deutschland bildet mit stagnierenden Zuwächsen keine Ausnahme. Sicher, auch 2013 setzt wieder das eine oder andere Unternehmen den Rotstift beim Personalbestand an, um den Kostendruck zu lindern. Dabei lassen sich beträchtliche Einsparungen an sozialverträglicherer Stelle realisieren: bei den Geschäftsprozessen.

Die haben es in sich, da der Automotivsektor zahlreiche Spielregeln aufgestellt hat – sei es die Berücksichtigung branchenüblicher Datenübermittlungsverfahren, die Nutzung der korrekten elektronischen Formate oder die Umsetzung von Richtlinien der Branchenverbände.

Für gewöhnlich ist die Einführung von E-Invoicing-Lösungen käufergetrieben, also von den Automobilherstellern. Tritt dieser Fall ein, bleibt mittelständischen Zulieferern oft keine Wahl, sie müssen die Vorgaben umsetzen – in Deutschland, aber auch international. Die Prozesse müssen reversionssicher und obendrein effizient sein.

Immer komplexer werden z.B. die Anforderungen an Electronic Data Interchange (EDI). Unterschiedliche Bedürfnisse

der Geschäftspartner fordern in der Implementierung und Wartung der EDI-Verbindungen einen hohen Zeit-, Kosten- und Personalaufwand.

Ein weiteres Beispiel ist die Norm VDA 4938. Die Mitglieder des Verbandes der Automobilindustrie (VDA) haben sich auf eine neue Norm zum Austausch von Rechnungsdaten geeinigt, die internationalen Ansprüchen genügt. Heute sind Automobilhersteller dabei, diese Norm flächendeckend umzusetzen.

Für den Mittelstand gilt es daher, rechtzeitig die notwendigen Strukturen und Prozesse aufzubauen. Es existieren bereits offene Plattformen für den Dokumentenaustausch, die Unternehmen aller Größen verbinden und international Rechtssicherheit schaffen. Zudem werden Ressourcen in den Bereichen Einkauf, Controlling sowie in den Fachabteilungen freigesetzt. Wichtig ist, dass die Umstellung auf VDA 4938 nicht auf den letzten Drücker erledigt wird, sondern proaktiv. Damit steigen Zulieferer auch in der Gunst der großen Hersteller. ➔

ELEKTRONISCHE RECHNUNGEN

Nun profitieren auch kleine und mittelständische Unternehmen (KMU)

In Deutschland werden jährlich circa 32 Milliarden Rechnungen ausgetauscht. In den letzten Jahren nimmt der Anteil an elektronischen Rechnungen rasant zu. Die EU-Kommission erwartet, dass bis 2020 die elektronische Abrechnung auch im B2B Bereich die vorherrschende Methode sein wird.

PROFITIEREN BISLANG hauptsächlich Großunternehmen von einheitlichen Standards, wie dem EDI-Verfahren, nutzten KMUs diese kaum. Gründe hierfür sind schnell identifiziert: Zu hohe Kosten und Zeitaufwände sind mit der Implementierung und Umsetzung verbunden.

Dabei bieten elektronische Rechnungen bei richtiger Umsetzung beachtliche Kostenvorteile. Studien der EU-Kommission nennen Einsparungspotenziale von bis 70 Prozent. Unternehmen profitieren jedoch nicht nur durch Kosteneinsparungen. Während Papierrechnungen manuelle Arbeitsschritte erfordern, die fehleranfällig sind, zeichnet sich die Verarbeitung elektronischer Rechnungen durch einen hohen Automatisierungsgrad aus. Folglich kann neben der Bearbeitungszeit auch die Fehlerquote reduziert und die Sicherheit erhöht werden. Der gesamte Prozess gewinnt an Qualität.

Neuer Standard gezielt für KMUs entwickelt

Der BITKOM unterstützt eine aktuelle Initiative der Bundesministerien des Innern (BMI) sowie Wirtschaft und Technologie (BMWi) für die schnelle Einführung und Nutzung elektronischer Rechnungen in Deutschland, insbesondere bei KMUs. Dabei setzen sie auf ZUGFeRD, einem neuen übergreifenden Format für elektronische Rechnungen.

Es basiert auf internationalen Empfehlungen und dem Datenformat PDF/A-3: Neben dem Bild des Dokumentes wird in der gleichen Datei zusätzlich der Inhalt im standardisierten XML-Format mitgeliefert. Auf diese Weise wird die digitale Rechnungsstellung und anschließende Verarbeitung deutlich optimiert. OCR-Software zum Auslesen der Rechnungsdaten aus dem Dokument wird nicht mehr benötigt. Dank mitgelieferter XML-Daten erfolgt eine vollständige und fehlerfreie Übernahme der Rechnungsdaten und ein präziser, automatisch generierter Buchungsvorschlag. Ohne



weitere Zwischenschritte kann prozessoptimiert und kostenreduziert gebucht werden.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Umstellung

Die Umstellung auf elektronische Rechnungen im neuen Format erfordert Prozessanpassungen und eine Finanzsoftware, die Rechnungen nach ZUGFeRD-Standard ausgibt und verarbeitet. Die Simba Computer Systeme GmbH ist einer der ersten Finanzsoftware-Hersteller, der das neue Format unterstützt. Mit einem Business-Lizenzpaket bietet der Hersteller eine Komplettlösung, die speziell für Unternehmen entwickelt wurde. Durch die modulare Softwarearchitektur realisiert der Hersteller rentable maßgeschneiderte Lösungen vom Ein-Mann-Betrieb bis hin zum Großkonzern. Wird das Rechnungswesen von einem Steuerberater unterstützt, ist der Datenaustausch mit diesem problemlos möglich. Simba Software gehört in der Steuerberatungsbranche zu den führenden Softwarelösungen.

Allen Lesern, die mehr zu Simba und der im Juli erscheinenden, neuen Produktgeneration der Simba Software erfahren wollen, können ein kostenloses ePaper unter www.simba.de/index.php/download-epaper herunterladen.

Mehr Informationen zu Einsparungspotenzialen, dem Umstellungsprozess und erforderlichen Maßnahmen erfahren Sie direkt bei der Simba Computer Systeme GmbH.

ZUGFeRD-Standard und seine Vorteile

- ✓ ZUGFeRD ist das einfachste Format für den Versand von elektronischen Rechnungen.
- ✓ Rechnungen werden in einem PDF-Format (PDF/A-3) versandt.
- ✓ Die Daten werden zusätzlich standardisiert im XML-Format automatisch mit übertragen.
- ✓ Das einheitliche Format ermöglicht die automatisierte Buchung und gesetzeskonforme Archivierung der Rechnungen und erleichtert die Einhaltung organisatorischer Richtlinien und rechtlicher Anforderung (z.B. die Prüfung nach §14 UStG).

➔ **Besonders kleine und mittelständische Unternehmen können mit ZUGFeRD ihre Prozesse erheblich vereinfachen.**

Simba SOFTWARE

Simba Computer Systeme GmbH

Schönbergstraße 20
73760 Ostfildern

Tel.: 0711 45 124-0

Fax: 0711 45 124-49

E-Mail: info@simba.de

Web: www.simba.de